

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1760.

Das Wettrennen um die Erinnerungen Wilhelms II.

Unter dem Titel „Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878–1918 von Kaiser Wilhelm II.“ werden im Oktober die Denkwürdigkeiten des Kaisers erscheinen. Um dem Inhalt des Buches die denkbar umfangreichste Verbreitung zu sichern, hat der Verleger Dr. Köhler in Leipzig das Verlagsrecht an eine amerikanische Firma verkauft, die ihrerseits wieder den „Rechtsinhabern“ unter den Zeitungsverlegern der Welt das Recht des Vordrucks abtrat. So wenig erhebt dieses geschäftliche Spiel mit den geistigen Erzeugnissen des kaiserlichen Autors ist, so wenig darf es die Ursache sein, daß seine Ausführungen anders als sachlich und rein menschlich betrachtet werden. Bisher haben sie nicht viel Neues gebracht. Der Kampf mit dem über das allmähliche und gewöhnliche Maß hinausgewachsenen Schöpfer der deutschen Einheit, die Ursache des Bruchs, die bekanntlich in der verschiedenen Ansicht des Kaisers und des Kanzlers über die Behandlung der Sozialisten zu finden ist, werden vom Kaiser klar, wenn auch mit begreiflicher Absichtlichkeit in der Betonung seines Rechtes, geschildert. Doch fördern die bisher veröffentlichten Sätze noch nicht zu einer Stellungnahme heraus.

Umso mehr dürfte die Leser die Vorgeschichte der Abtretung des Verlagsrechtes an die amerikanische Gesellschaft interessieren, wie sie uns von unterrichteter Seite geschildert wird.

Die ersten Verhandlungen über die Erwerbung des Verlagsrechtes an den Denkwürdigkeiten Wilhelms II. vollzogen sich unter einem unburchdringlichen Schleier des Geheimnisses. Der amerikanische Verleger, der schließlich als Sieger aus dem Wettrennen hervorging, erhielt einfach eines Tages die Aufforderung, nach Europa zu kommen, um hier ein Geschäft von überragender Wichtigkeit abzuschließen. Vergebens fragte der Verleger zurück, um was es sich denn bei dem Geschäft handle, und als er darauf die allgemeine gehalten: Mitteilung erhielt, um die Herausgabe eines Werkes von weltberühmtem Interesse, erkundigte er sich nicht minder vergeblich nach dem Namen des Verfassers. Man beugte sich nochmals, an ihn die Aufforderung zu richten, sich sofort einzuschiffen und den Betrag von 1 Million Dollars auf die Reise mitzunehmen. Clinton T. Brainerd, der Leiter des journalistischen Syndikats Mac Clure und des Verlagshauses Harpers, der diese summarische Verlagsanfrage erhielt, lächelte zwar skeptisch über die geschäftswidrige Form des Angebots, machte sich aber nichtsdestoweniger sofort auf die Reise und suchte in Leipzig den Verleger Köhler auf, der im Namen des Verfassers des berechneten Wertes mit der Vergütung des Urheberrechtes beauftragt war. Brainerd erklärte sich willig, auf der Stelle ein Viertel der fabelhaften Summe, die man telegraphisch gefordert hatte, zu erlegen, Köhler aber wollte sich die Hände freihalten und fand sich nur bereit, Brainerd ein Vorkaufsrecht einzuräumen, mit der Bedingung, daß der Verkauf erst perfekt werde, wenn in drei Wochen von der Konkurrenz nicht eine höhere Summe geboten würde. Bei dieser Konkurrenz handelte sich um das Verlagshaus Dearst, dessen Vertreter sich mit einem wohlhabenden Portefeuille ebenfalls bereits auf der Reise nach Europa befand. Diesen Herrn hatte aber die Seereise so mitgenommen, daß er beschloß, sich in Paris erst einmal für ein paar Stunden von den Strapazen der Reise zu erholen. Statt sofort zum Pariser Bahnhof zu eilen und ohne Zögerung die Reise nach Berlin anzutreten, ging er ins Hotel, um sich hier erst einmal gründlich auszusuchen. In der unteren Etage am nächsten Tage, die verkaufte Zeit dadurch einzuholen, daß er sich eine kleine Flugzeugverleiher, um schnellstmöglich an Ort und Stelle zu sein. Der phlegmatische Dealer begnügte sich einfach damit, seine Ankunft telegraphisch anzukündigen, und bestieg dann in aller Ruhe den Zug. Gerade an diesem Tage aber war die geforderte Zeit abgelaufen, und Brainerd blieb infolgedessen im Besitz des Urheberrechtes. Der Verleger des geschlagenen Konkurrenten brachte sich in dem ironischen Ton, in dem die Dearst-Presse über den Wert der Memoiren sprach, unzweideutig zum Ausdruck. Nach dem Siege den er erlangte, blieb Brainerd nur noch die Aufgabe, die für das Urheberrecht bezahlte Summe einschließlich der gegebenen Speisen, die auf nicht weniger als 50 000 Dollars berechnet werden, durch die Weiterveräußerung der Abdruckrechte an die Weltpresse wieder einzubringen. Da die größten Blätter der Welt sich breiten, das Abdruckrecht zu erwerben, so darf man nicht daran zweifeln, daß dies Verlagsgeschäft ein recht gewinnbringendes gewesen ist. Im Geschäftsinteresse hat es sich Brainerd auch angelegen sein lassen, die gegnerische Seite zu Worte kommen zu lassen. Er hat mit St. I. und mit S. K. in den beiden Männern, die beim Fregatenausschuss in London und Paris das Steuer der Regierung in Händen hatten, Verträge abgeschlossen, die dem von ihm vertretenen Hause den Abdruck der Erinnerungen sichern, mit deren Abfassung Viviani und Kautsky jetzt beschäftigt sind, und die im November erscheinen sollen.

Wie viel der Kaiser selbst als Honorar für seine Arbeit erhalten hat, ist nicht bekannt. Der Köhler'sche Verlag hat nur er-

20. — Mt. wöchentlich frei Haus

kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“!

Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

Mit, daß die Summe dem Wert des Werkes und der Bedeutung des Autors angemessen sei und daß der Kaiser bereits den größten Teil dieser Summe zu Wohltätigkeitszwecken gespendet habe.

Preussischer Landtag.

Berlin, 27. Sept. Der preussische Landtag nahm heute seine Sitzungen nach den Sommerferien wieder auf. Präsident Reinert gedachte in einer Ansprache der Entscheidung der Oberkammer für das Verbleiben bei Preußen und sprach im Namen des Landtags den oberkammerlichen Brüdern und Schwestern für ihre Treue den Dank aus. In Beginn und Schluss der Sitzung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, da die Kommunisten verlangten, daß die Anträge über die Steuerungsfrage bereits heute oder morgen verhandelt würden, während der Reichsausschuss beschloß, die Anträge erst Freitag auf die Tagesordnung zu setzen, da vorher fraktionelle Besprechungen stattfinden müßten. Der erste Antrag zu den preussischen Besoldungsvorschriften und die Richtlinien zu ihrer Durchführung wurden den Beamtenausschüssen überwiesen.

Neue Lohnkrise im Bergbau.

Berlin, 28. Sept. Wie wir zuverlässig erfahren, sind die Verhandlungen, die die Bergarbeiter vorgelegt mit dem Reichsarbeitsministerium über eine Anpassung der Löhne an die im September über das vorausgesehene Maß fortgeschrittene Teuerung gescheitert, bis jetzt ergebnislos verlaufen. Die Lage werde in den beteiligten Kreisen als äußerst ernst angesehen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Heringsfänge. Die von der jütischen Küste gemeldet wird, sind bei Vording und Valsbøl ungewöhnliche Heringschwärme aufgetreten, die sich in südlicher Richtung bewegen. Bei Vording fanden die Fische in so großer Menge am Strande, daß sie mit Schaufeln in die Fischereifahrzeuge gebracht werden konnten.

Drei Schüler ertranken. Einer Meldung aus Stettin zufolge lernte ein Doppelweiser, in dem sich vier Schüler des Hamburger Gymnasiums befanden, bei der Fahrt auf dem vom Sturm stark bewegten Alstersee. Ein Schüler konnte sich durch Schwimmen retten. Die übrigen ertranken.

Ein Textaner als Verkaufsvermittler. Ein Angestellter einer Hamburger Eisenfabrik hatte seine Firma um 200 000 Eisenbalken für Laviere bestellt. Für die Lasten, die einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark haben, fand er zunächst keinen Abnehmer, bis ein Berliner Textaner einen Käufer ausfindig machte. Der Käufer erhielt eine Provision von 45 000 Mark. Dadurch, daß sich der Käufer wieder an die Hamburger Firma wandte, um die Lasten abzugeben, wurde der Diebstahl entdeckt. Der Angestellte ist verhaftet worden; der Textaner wurde seine Provision wieder los.

Münchener Mietpreis-Reform. Die neuen Mietpreise sind in München mit Wirkung vom 1. Oktober mit 1120 Prozent Zuzug zu der Grundmiete festgesetzt worden. Die Friedensmieten werden demnach auf mehr als das Neunfache erhöht. Die Mietervereine kämpfen gegen diese Regelung.

Er weiß sie zu schätzen. Durch eine eigenartige Anzeige machte, wie man aus Gotha schreibt, ein dortiger Einwohner das Verschwinden seiner Frau bekannt, indem er folgendes veröffentlichte: „Da meine liebe Frau, die altbekannte Frau Klopff, freches, jauchzendes Kommerzbuch. Ja, der Philologe kann tanzen und ist Junggeselle.“

Kunst und Wissenschaft.

Dannelore Ziegler. Es gibt auf dem Gebiete der Tanzkunst keine Offenbarungen mehr. Echte und zuvorige gemachte Russen und Italiener, Deutsche aller Willens- und Könnens-Grade haben versucht, uns von der Bedeutung ihrer Bein- und Gliederbewegungen zu überzeugen — aber wenig von alledem ließ den Wunsch laut werden, den die Worte „Auf Wiedersehen!“ darstellten. In diesen wenigen zählt die Dannelore. Nicht, weil sie Niedriges bietet, weil sie eine Königin der Ruffländer ist oder Ungeheuerliches offenbart. Sondern weil sie Temperament, Stilgefühl, Rhythmus und Phantasie in einer so trefflichen Mischung zur Gestaltung bringt, daß ihre Darbietungen immer einen hohen ästhetischen und künstlerischen Genuß bedeuten. Sie spendet Freude und löst Freude aus, und das ist letzten Endes Zweck und Ziel der Tanzkunst, die von der Ziegler mit einer reinen, technisch und geistig gleich vollkommen wirkenden Sicherheit ausgeübt wird. In allen Phasen der Gemütsbewegung schillernde Anmut ist der Grundzug von Dannelores Wesen und Kunst. Das keine Piano einer sentimentalen Wiener Walzermelodie verkörpert keine zweite sympathische, und keine andere Tänzerin, darzustellt, durchdringt die Stala der Reizhaftigkeit der 2. ungarischen Habsburgerin, die in gleich sinnfälliger und lebendiger Weise wie diese deutsche Tänzerin, deren köstlicher Besitz ihr sprühendes Temperament, ihre schäumende Lebensfreude und ihr leidenschaftlicher Humor ist. Den Maderly-Walzer tanzt sie infolgedessen heute mit einer Vielseitigkeit des Ausdrucks und in einer Panna, die fortwährend wirren.

Die den großen Kurhausaal füllende Wiesbadener Verehrerschaft brachte ihrer Dannelore stürmische Ovationen dar und ehrte ebenso laut die ausgedehnten Leistungen des Kurorchesters unter Herrn Niecks strenger und feiner Führung.

Vom Büchertisch.

Hans Land: „Engleik.“ Tragödie einer Künstlerin. Roman. (Berlin, Dr. Cysler u. Co.). Gebunden Mark 16.—, gebunden Mark 25.—.

Bücher und Menschen.

Zeige mir deine Bücher, und ich will dir sagen, wer du bist.

Einer hat eine Kiste voll Bücher. Abgegriffene Reclam-Bändchen und altertümliche Bücher. Auf Bücherstapeln für ein paar Groschen zusammengekauft. Ein Armer, vom Alltag hin und her geworfen. Und doch ist die graue, herumgeschleppte Kiste wie ein Schmuckstück mit goldenen Ketten und silbernen Geschnitten. Kein, in der Kiste liegt mehr. Was liegt darin, freiges, ewiges Brot. Ein gelehrter Gottfried Keller wohnt in der Veste. Und Silencron. Und Naabe und Goethe und Rilke und Claudius. Rauter Götter wohnen und predigen und spiritisieren und träumen und singen und lächeln in der Rade herum. Die Kiste ist Walhalla. Bettelstühle haben den ganzen Reichtum zusammengekauft, zusammengekauft. Eine Ewigkeit haben die lumpigen Pfennige gebaut.

Und dann: Eine feine elegante Dame hat einen Salon, einen feinen, eleganten Salon. Alles wirkt so zerbrechlich, so hingehaut, so düster, so düster. Der kleine puppenhafte Bücherstapel steht zartgerichtet voll. Schiller steht darin. Schön in Leder gebunden. Mit Goldschnitt. Es ist, als ob der heiße Atem Schillers das ganze Schränkchen in Brand stellen wolle. Und dann steht noch manderlei darin: sogar Klaus Groth mit den harten gefalteten Händen und Sturm mit den Kornblumenaugen. Schöne, teure, feine Aufgaben. Und dort ein Buch mit einem schreienden Titel! Ein Elternroman aus der Hallwelt. Wo kommt der her, dieser Keks auf einem Purpurmantel? ... Wer ist diese Dame? Ihre Seele steht im Bücherstapel.

Und nun eine Bücherei bei feinen, fatten Leuten. Bei Genießern. Alles steht durcheinander wie Kraut und Rüben. Manche Bücher sind noch gar nicht aufgeschlitten; aber die Bücher sind Rode. Alle Welt spricht von den Büchern, drum muß man sie haben. Und dort Bücher, die einmal „verbotten“ waren. C. Sie waren einmal selten. Sie sehen auch so zerlesen aus. Und der Goethe hat nie ein forschendes, seliges Augenpaar in die Ewigkeit seiner Seiten gezogen. Aber er ist hübsch in Leder gebunden. Er fühlt sich schon an. Die Blätter werden vom Goldschnitt fest aneinander gehalten; man muß sie erst vorsichtig voneinander trennen. O Gott, wie stinkt die Bibliothek nach Geld.

Und die Bibliothek eines Philologen: Strenge wissenschaftlich. Und dort wieder: Zwischen Büchern, die wie faltenförmige Gelehrtenangestrichen schauen, ein Kommerzbuch, ein junges,

verloren gegangenen ist, hier, ich demjenigen, der sie findet und behält, 1000 Mark Belohnung extra. Mar Klopff, Händler. — In Papieraufdruck bedeutet das gerade keinen sehr hohen Grad von „Schönheit“!

Eine chemische Fabrik eingekassiert. Die chemische Fabrik der Alka-M-G. in Wölkau bei Leipzig wurde vollkommen eingekassiert. Das Feuer war durch Verbrennen eines Benzintanks entstanden.

Juwelenraub in Athen. Aus dem Juweliergeschäft von Kusch in Athen raubten anscheinend internationale Einbrecher Brillanten und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von etwa acht Millionen Mark.

Gerettet und gefreit. Eine romantische Geschichte berichtet englische Blätter aus Malta, wo man sie sich erzählt, bald nachdem das englische Hospitalschiff „Maine“ mit einer großen Anzahl von Flüchtlingen aus Kleinasien eingetroffen war. Zwei Engländer waren, als die Truppen Mustafa Kemal in Smyrna angekommen waren, im Begriff, die Stadt zu verlassen, als sie zwei griechische Mädchen sahen, die von Minderern verfolgt wurden. Die Engländer verjagten die Bedränger und retteten die Mädchen aus ihren Händen. Die Geretteten nahmen sie mit sich an Bord der „Maine“, die im Begriff war, nach Malta auszuweichen. Am Tage, ehe das Schiff Malta erreichte, wurde an Bord mit aller Heftigkeit die Trauung der Netter mit ihren Schützlingen vollzogen.

Harbige Filme. Dem Amerikaner Daniel Comstock ist es, wie aus New-York telegraphiert wird, nach sechsjähriger Arbeit gelungen, ein Verfahren zur Färbung von Filmen in natürlichen Farbtönen zu finden. Als besonderer Vorteil des neuen Verfahrens wird außer der tadellosen Wiedergabe und Fixierung der Farben seine außerordentliche Billigkeit gerühmt. Das Patent ist bereits von einer New-Yorker Gesellschaft angekauft worden, die zu seiner industriellen Ausbeutung begründet wurde. Die Aufnahmen erfolgen nach dem gewöhnlichen photographischen Verfahren, aber mit einer besonderen Kamera. Nach der Entwicklung passiert der Film mehrere chemische Bäder, die die gewünschten Farben in die Erscheinung treten lassen.

Ein umfangreicher Attentatsversuch ist auf dem Bahnhof zu Oldenburg verübt worden. Der Rechnungsrat Körber gab einen Koffer auf, der wichtige Akten der Deutschen Turnerschaft enthielt. Dieser Koffer ist mit seinem Inhalt geblieben worden. Im Koffer befanden sich u. a. die Akten über Ankauf, Verwaltung und Verkauf des Goeth-Hauses in Leipzig-Lindenau, über das Verhandlung des Deutschen Turnerschaft in Leipzig, über die „Deutsche Turnzeitung“, über Haftpflichtversicherung der T. Z. und vieles andere. Auch für mehrere Tausend Mark Kleidungsstücke lagen in dem Koffer.

Die Juwelen des russischen Kronschatzes. Der „Manchester Guardian“ ist in der Lage, die erste photographische Aufnahme, die von dem russischen Kronschatz gemacht wurde, seinen Lesern an zu übermitteln. Man sieht auf dem Bilde die mit der Vase, die mit dem Kronschatz des Schatzes betrauten Volkskommissare der Sowjet-Schatzverwaltung und die Wachen, Männer in russischen Banenhemden, die keinen Blick von den Reichtümern wenden, die auf einem langen Tisch aufgeschichtet sind. Unter ihnen befinden sich unzählbare Stücke aus der Zeit Katharinas II. und Pauls I. Das Hauptstück ist die auf erhöhtem Kissen ruhende Kronkrone, die für Katharina II. angefertigt wurde, und die den arden unbefleckten Palas-Rubin trägt, der im 17. Jahrhundert von Petina nach Russland gebracht wurde. Das quer vor der Krone liegende Schwert trägt den weltberühmten Diamanten, den Orlov, der aus dem Thronstuhl Kaiser Stahs stammt und, nach dessen Ermordung durch einen armenischen Kaufmann erworben, um 450 000 Silberrubel und einen Adelsbrief in den Besitz Katharinas II. überging. Ein daneben aufgestellter juwelengeschmückter Stuhl zeigt das einzige erhaltene Bild des Palastes Alexanders I., der in der Folge von Paul I. niedergeschrien wurde. Eine für den zwölfjährigen Paul I. angefertigte Krone ist mit 13 000 Steinen besetzt, die ein Gewicht von 3000 Karat haben. Man sieht ferner vier kleinere Kronen, darunter die Hochzeitskrone mit einem besonders großen Diamanten.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

100 belgische Franken	11 885,10 Mark
1 Pfund Sterling	7 290,85 „
1 Dollar	1 652,93 „
100 französische Franken	12 634,15 „
100 österreichische Kronen	2 051,1/2 „
100 polnische Mark	187,5 „
100 holländische Gulden	64 119,75 „

Antlicher Wetterbericht.

Vorausssichtliche Witterung für morgen:
Keine wesentliche Veränderung; kühl.

Das Land, dem die jüdischen Verkettungen von jeder Kette und Kettenschur für den Aufbau seiner Werke gewesen sind, gibt auch in dieser seiner jüngsten Schöpfung ein Zeitbild unserer bewegten Epoche. Die junge Künstlerin ist es, die dem Drama, das sich gestaltet, die handelnden Personen stellt. Silbe wählt die Künstlerin, hat beim ersten Schritt Erfolg, wird durch ein Glückslächeln rasch gefördert — und steht nach kurzen Wochen harten Kampfes schon oben auf dem Gipfel der Anerkennung und des Gelogens. Eine Augenblicke wirkt mit dem Selbstmord des knabenhaften Anbeters dunkle Schatten auf diese erste Glückseligkeit. Das struppellose Hatten nach dem Erfolge, die bedeutendste Jagd nach dem Gelde, in deren Dienst seine Führer das Mädchen zwingen, erweckt dem jungen Kinde Elend und Trost. Sie sitzt sich in Liebesbändeln, aus denen ihr rasch das Verderben erwächst. So jäh sie emporstiegen, so jäh stürzt sie ab in Tiefen des Verderbens, aus denen sie durch den Freitod sich rettet. Ein bewegtes Zeitbild, von der Unrast und Niederhaftigkeit der Lage erfüllt, entrollt sich in dramatischen Szenen und im atemlosen Tempo, das dem Leben von heute den Rhythmus gibt. ...

Unsere Singvögel. Von Prof. Dr. Alwin Voigt. 104 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 2 Farbentafeln. Preis gebunden 48 M. — Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1922.

Voigt, unserem besten Kenner der deutschen Vogelwelt, nahm der Tod die Feder aus der Hand, als er die neue Auflage dieses schönen Buches abgeschlossen hatte. Er schilbert darin unsere Singvögel nicht in systematischer Anordnung, sondern auf die Landschaften verteilt, die sie beleben. In den Handbüchern steht der Kenner eine recht vielgliedrige Gesamtheit vor sich und weiß nicht recht, wo er sie in Angriff nehmen soll; hier aber findet ein jeder die Vögel seiner Heimat beisammen, die häufigsten Arten vorangestellt, und ein jeder Leser kann aus den Kapitelüberschriften je nach der Lage seines Wohnortes den Abschnitt herausfinden, der ihm als Führer zu den ersten Vogelstudien dienen kann. Es ist eine eigene Wissenschaft, aus der Vögelbeschaffenheit, Lage und Vegetation eines Geländes auf seine Bewohner schließen zu können und eine rechte Freude für den so gesuchten Feldornithologen, wenn er diese oder jene hier vermutete Art, vielleicht nach längerem Suchen, zuletzt doch noch auffindig macht. So brint das Buch so recht nahe, daß die Lebenswunder über alle menschliche Erfindung erhaben sind und zeigt uns als höchstes Ziel in ihre Geheimnisse einzudringen.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Drechsleimmaschinen-Vergütung und -Erhaltung.

In Erwiderung des Berichts aus dem blauen Land, 22. Sept., über einen Streit der Drechsleimmaschinen-Arbeiter, in dem am Schluss von „ungeheuren Druckschlägen“ die Rede war, wird uns zur Klärung der Sachlage geschrieben:

Der Druckschlag im Frieden betrug mit drei Facharbeitern sechs Mark pro St. und in diesem Jahre, bis zum Streit, ebenfalls mit drei Facharbeitern 450 Mk., das 75fache vom Friedenspreise. Die Bedarfsartikel und die Reparatur für den Drechsleimbetrieb kosten heute das 230-350fache, die Löhne das 200fache. Um im Frieden die 6 Mk. Druckschlag bezahlen zu können, mußte der Landwirt, bei einem Koggenpreis von 8 Mk. pro Zentner 75 Pfund Koggen verkaufen und um den seitherigen Druckschlag 450 Mk. zu bezahlen, mußte der Landwirt, bei einem Koggenpreis von 2000 Mk. pro Zentner nur 17 1/2 Pfund verkaufen. Die verbreitete Meinung von unerhörten Druckschlägen, ist in keiner Weise gerechtfertigt. Im Gegenteil, derartige Bezahlgänge für eine so lebensnotwendige Arbeit, bei den heutigen Verhältnissen, führen zum Ruin der Drechsleimmaschinen, da sie nicht im Stande sind, auch nur die notwendigen Reparaturen auszuführen zu lassen, geschweige denn eine Neuanschaffung vorzunehmen. Jedem Fall muß es doch verständlich sein, daß mit drei Facharbeitern und einem Objekt von 2 1/2 Millionen Mark, bei einer Betriebsdauer von jährlich 8-9 Wochen, irgend ein Verdienst aus obigem Druckschlag nicht zu erzielen ist.

Was die Anschaffung von Drechsleimmaschinen einiger Landwirte betrifft, ist der Grund nicht in den Druckschlägen zu suchen; es liegen hier ganz andere Motive vor. Die Landwirtschaft wird ja mit der Zeit so wie so gezwungen sein, sich eigene Maschinen zu kaufen, da das ganze Drechsleimunternehmen unrentabel ist. (Das hier angeführte Beispiel des Verhältnisses des Koggenpreises zum Druckschlag ist allerdings ausreichend, um darzulegen, daß die Vergütungen für die Drechsleimmaschinen im Gegensatz zum Getreide — das auf Auslandsparität gestiegen ist — nur das 1/2fache, also noch nicht den dritten Teil, beträgt. Der Ausdruck „ungeheuer“ trifft demnach, vergleicht man die Steigerung mit der Preissteigerung anderer Artikel, hier wirklich nicht zu. Schriftl.)

wd. GutsMuths, 28. Sept. Schiffszusammenstoß. Am Montag stießen in der Einfahrt zum GutsMuthsburger Hafen in der Höhe des Hafens Nr. 1 zwei Kohlenkutschelpläne der Dampfer Bergbau-A.G. zusammen. Beide Schiffe wurden led und gerieten, zumal sie mit Kohlen beladen waren, in Gefahr. Durch rasches Leichten ist es indes gelungen, die beiden Rähne über Wasser zu halten, doch ist der Schaden beträchtlich.

Spd. Frankfurt, 28. Sept. Das Zeitungserben. Das hiesige Organ der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, „Das Volksrecht“, stellt am 1. Oktober sein Erscheinen ein.

Spd. Frankfurt, 27. Sept. Auflösung des Palmengartenorchesters. Zur Durchführung großer Ersparnismaßnahmen schweben gegenwärtig Verhandlungen über den Fortbestand oder die Auflösung des Palmengartenorchesters, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen.

wd. Freiburg, 28. Sept. Bei einem Gewitter am Montag schlug der Blitz in die Scheune eines Bauerngehöftes ein. Da die Scheune leer stand, richtete der Blitz wenig Schaden an. Beim Einschlagen löste sich jedoch ein Ziegelstein vom Dachstuhl und traf unglücklicherweise beim Verabfallen eine ältere Frau auf den Kopf, so daß sie bewußtlos zusammenbrach und mit erheblichen Verletzungen vom Platz getragen werden mußte.

wd. Friedrichsfeld b. Mannheim, 28. Sept. Beim Trauwandeln stürzte ein dreißigjähriger Kaufmann nachts aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Zimmers und fiel so unglücklich auf einen Gartenzahn, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Er mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus in Heidelberg übergeführt werden.

wd. Mannheim, 28. Sept. Eine Explosion entstand in der Betriebswerkstätte der Firma Benz u. Co. durch Bildung von Amalgam in einer Druckluftzuleitung. Durch den Luftstoß und die umherfliegenden Rohrstücke wurden mehrere Fensterhebeln und das Glasdach stark beschädigt. Der Schaden ist bedeutend.

Spd. Coblenz, 27. Sept. Sich selbst gerichtet. Auf der Heimfahrt von Köln nach Coblenz wurden zwei hiesige Einwohner, während sie schliefen, im Auto von einem Mitreisenden beraubt, der dann mit den Sachen aus dem fahrenden Auto sprang. Als man von der nächsten Poststelle aus die Strecke abging, fand man den Fahrer neben dem Gleisen in seinem Auto liegen. Er war beim Abpringen unter den Zug geraten, dessen Räder ihm ein Bein abgefahren hatten.

Vermischtes.

Die Bekämpfung des Haarausfalls. (Neue Untersuchungen.) Die eigentliche Ursache des Haarausfalls beim Menschen hat sich trotz aller Forschungen noch immer nicht ergeben lassen. Es läßt sich aber, wie R. M. Kerner in der „Klinisch-Therapeutischen Wochenschrift“ mitteilt, vermuten, daß das Ausfallen des Haares entweder durch eine örtliche Erkrankung, wie z. B. eine Infektion, bedingt wird oder aber als Begleiterscheinung einer allgemeinen Erkrankung des Körpers, wie etwa Typhus, Grippe, Malaria u. dgl. auftritt. In vielen Fällen stellt der Haarausfall auch eine Folgeerscheinung des Krieges oder vielmehr der Unterernährung in der Krieges- und Nachkriegszeit dar.

So Haarausfall lediglich als Symptom eines Leidens zu betrachten ist, muß bei seiner Behandlung vor allem auch die Bekämpfung der Grunderkrankung erstrebt werden. Auch genügt es nicht, das bereits vorhandene Haar durch zu kräftigen, daß es nicht mehr so leicht ausfällt, sondern es muß vielmehr auch der junge Nachwuchs gefördert werden. Denn nur dann, wenn die durch die Erkrankung geschwächte Papille gekräftigt und angeregt wird, vermag sie ein Haar von normaler Länge und Lebensdauer hervorzubringen. Es hat sich denn auch erwiesen, daß gerade bei denjenigen Patienten, die in diesem Sinn behandelt worden waren, — es waren Fälle, in denen nach Grippe fast völlige Kahlköpfigkeit aufgetreten war — die gewünschte Wirkung am schnellsten eintrat.

Als die einfachste und sicherste Heilbehandlung des Haarausfalls hat man nun neuerdings die Quarzlichtbestrahlung der Kopfhaut erkannt, durch die eine örtliche Blutüberfüllung der Kopfhaut hervorgerufen wird; in Verbindung mit dieser Lichtbehandlung, bei der die Kopfhaut in Scheitellabteilungen bestrahlt wird, kann dann noch eine Haarförderungsvorgang vorgenommen werden. Bei Blutarmen wendet man gleichzeitig Eisen und bei anämischen Patienten auch Salben an, wie denn überhaupt jeder Haarausfall individuell behandelt werden sollte. Will man mit diesen Maßnahmen Erfolg erzielen, muß man indes auch eine „gute negative Heilbehandlung“ vornehmen, d. h. gewisse Verbote streng befolgen. Jede Onanie und Koffeinmissbrauch ist zu vermeiden, ebenso Stauflüsse und scharfe Würstchen; auch soll der Kopf nicht öfter als höchstens einmal im Monat gewaschen werden.

Bei der Haarausfall die Folge einer körperlichen Krankheit, so kann er auf diesem Wege fast immer mit Erfolg bekämpft werden. Viel schwerer ist es jedoch, die Fälle von Haarausfall zu heilen, die im Gefolge von Nervenkrankheiten auftreten; denn hier nimmt fast jeder Fall einen anderen Verlauf und erfordert dementsprechend verschiedene Behandlungsweisen. Im allgemeinen ergibt ja das Haar der Frau mehr Widerstandskraft als das des Mannes, und wenn Frauen den Haarausfall häufiger zu Rate ziehen als Männer, so liegt das nicht an einer größeren Empfindlichkeit ihres Haares, sondern an der größeren Aufmerksamkeit, die sie dieser natürlichen Gabe schenken.

Sport und Spiel.

Rennen in Grunewald.

Realität-Rennen. 84 000 M. 1000 Meter. 1. Crispus Lehnsgras (Ebert), 2. Williger, 3. Sanguinifer. Berner liefen: Denkstein, Reford. Tot. 25:10, Pl. 16, 22:10.

Shadow-Rennen. 84 000 M. 1000 Meter. 1. Turgels Japs (E. Brege), 2. Brandmeißler, 3. Landratte. Berner liefen: Saloppe, Paliur, Cora, Baldgott. Tot. 50:10, Pl. 18, 20, 26:10.

Kaiser-Ausgleich. 84 000 M. 2800 Meter. 1. Meinh. Müllers Cytherea (Eberhard), 2. Hanswurst, 3. Medusa. Berner lief: Lebensgefährtin. Tot. 18:10, Pl. 13, 14:10.

Renard-Rennen. 150 000 M. 1400 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Mortala, 3. Gea. Berner liefen: Krachne, Lebenswonne, Imperialist. Tot. 12:10, Pl. 12, 29:10.

Kauf-Rennen. 84 000 M. 1000 Meter. 1. Daniels Priorin (Kofina), 2. Gimpel, 3. Kamille. Berner liefen: Widinger, Mahafier, Innocenz, Glückstind, Rabenlose, Siebhart, Olala, Landesfürst, Orplid, Mariete, Rotopfer. Tot. 105:16, Pl. 22, 17, 15:10.

Schnellfeuer-Rennen. 71 000 M. 1200 Meter. 1. Lewis Blüender Holländer (Oleijn), 2. Giramele, 3. Idealist. Berner liefen: Oper, Zulanna, Taffo, Raffigdorf, Kammerfänger, Kaskad, Pleweln, Ananas, Jata Morgana, Sibbe. Tot. 88:10, Pl. 24, 40, 15:10.

Taucher-Ausgleich. 84 000 M. 2000 Meter. 1. Staff Neos: Cassiopeja (Kofina), 2. Leibschütz, 3. Young Star. Berner liefen: Vad, Belpurnis, Verbsturm, Gilda, Zaratella. Tot. 128:10, Pl. 26, 16, 17:10.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Mülheim-Duisburg, 27. Sept. Varrer-Rennen. 65 000 M. 1200 Meter. 1. Bischoffs Schneekönig (Meiß), 2. Saluware, 3. Eldorado. Berner liefen: Traben, Gierfuch, Candia, Halmung, Minnefänger, Amor, Ertönia, Best Girl, Fontun. Tot. 35:10, Pl. 17, 17, 27:10.

Beier-Ausgleich. 65 000 M. 2000 Meter. 1. Pfeifers Mari (O. Müller), 2. Marschlied, 3. Windsbrant. Berner liefen: Kombo, Röhn, Kirchbach, Maraschino, Wollenschuch, Trauerweide, Rheingraben. Tot. 44:10, Pl. 19, 14, 43:10.

Effener Jägerrennen. 60 000 M. 2000 Meter. 1. Jendens Oratel (Kofina), 2. Seltha, 3. Lucie. Berner liefen: Krofa, Anila, Turmwart, Willfür, Hute Rörme H. Salaner. Tot. 34:10, Pl. 14, 13, 17:10.

Großer Preis von Schloß Landsburg. 250 000 M. 2400 Meter. 1. Trauns Rastelbinder (O. Müller), 2. Veritell, 3. Alah. Berner liefen: Lucille, Damenweg. Tot. 81:10, Pl. 27, 17:10.

Selber-Rennen. 65 000 M. 2700 Meter. 1. Demofthas Seeheld (Adermann), 2. Sieglinde, 3. Valeriana. Berner liefen: Kalfdrer, Dabba, Pless. Tot. 30:10, Pl. 17, 14:10.

Preis von Okerfeld. 60 000 M. 1200 Meter. 1. Nibgens Augenblicke (Kühl), 2. Sent Mahafa, 3. Freiheit. Berner liefen: Gamont, Unang, Vamengala, Mutterlos, Turmvoigt, Grotte, Sigamara, Trappe. Tot. 122:10, Pl. 31, 16, 38:10.

Küchies-Ausgleich. 65 000 M. 1400 Meter. 1. Havensbergs Smirns Bruder (Adermann), 2. Sellenbaum, 3. Seppi. Berner liefen: Wilderball, Sommerflor, Mercantil, Renata, Leopoldos, Anstilla, Rime, Augat, Rallotta, Leonie, Rille, Dextentind. Tot. 319:10, Pl. 76, 40, 150:10.

1. Amateur-Vor-Club Wiesbaden 1921. Am 23. Sept. abends fanden in der Turnhalle des Stadt-Real-Gymnasiums zur Feier des einjährigen Bestehens des Amateur-Vor-Clubs öffentliche Boxkämpfe statt, die vor allem den Zweck hatten, Interesse für den Sport auch in weiteren Kreisen des Publikums zu wecken.

Es handelte sich lediglich um Schaulämpfe, außer einem Kampf um die Club-Meisterschaft, die Herrn Ruff teil wurde, der dann im Oktober um die Wiesbadener Meisterschaft mitkämpfen wird. Bei den 7 Kämpferpaaren aus den verschiedenen Gewichtsklassen handelte es sich durchweg um meisterhaft durchgeführte Kämpfe, die zeigten, daß der Club in dem ersten Jahre seines Bestehens unter der bewährten Führung der Herren Löcher und Schreiber sehr gut gearbeitet hat. Besonders interessierte die Fortführung eines Trainingskämpfes zwischen Lehrer und Schüler, desgleichen auch der Kampf des franz. Vorweisers Leonard, der Herrn Schreiber in einem Vorkampf herausgefordert hatte. Die Zuschauer werden aus den wohlwollenden Kämpfen auch einiges Interesse für den Sport, der sich in Deutschland erst noch durchsetzen muß, mit nach Hause genommen haben.

Soden. Von den beiden Hockeyspielen, die hier am letzten Sonntag zwischen dem Sportverein und dem Darmstädter Hockeyklub stattfanden, endete das der 2. Mannschaft mit einem Sieg 3:2 für Wiesbaden, während das der 1. mit 3:0 für Darmstadt ausfiel. In dem Spiel der beiden sich ungefähr ebenbürtigen 2. Mannschaften gab die sehr gute Kombination des Wiesbadener Stürms in der 1. Halbzeit den Ausschlag. Das Ergebnis des Spiels der 1. Mannschaften bringt die zweifelslos bestehende Überlegenheit Darmstadts zum Ausdruck, berechtigt aber insofern nicht zu einem endgültigen Urteil, als das Gegenüber sehr hinterließ und schon kurz nach Halbzeit zum Abbruch des Spiels zwang. Nächsten Sonntag, 1. Okt., tragen die beiden hiesigen Mannschaften je ein Wettspiel gegen Union-Niederrad in Niederrad aus.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 27. September.

Die schroffe Haltung der französischen und englischen Vertreter auf der Genfer Völkerbundtagung gegen Deutschland gab Anlaß zu einer ungünstigen Beurteilung der Reparationsfrage. Da ferner eine

wesentliche Markverschlechterung

aus dem Ausland gemeldet wurde, erliefen die Devisenkurse unter vermehrter spekulativer Betätigung eine beträchtliche Steigerung. In Rückwirkung hiervon zeigte sich auf dem Effektenmarkt feste Haltung. Das Geschäft konzentrierte sich aber in der Hauptlage auf einzelne Werte des Montanmarktes und einzelne Maschinenfabrikanten. Lebhaft wurden besonders oberflächliche Papiere umgesetzt. Textilwerte stellten sich zeitweise 100 Prozent höher. Im allgemeinen bewegten sich die Veränderungen für Industriaktien aber in mäßigen Grenzen, da vielfach Verkaufslimit erreicht wurden. Schiffahrtsaktien und Bankwerte erliefen nur geringfügige Aufbesserung.

Reichsanleihe lagen entsprechend der Erhöhung der Devisenkurse fester. Deutsche Anleihen waren im allgemeinen behauptet, nur die 3proz. Reichsanleihe gab wiederum etwas nach.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. September.

Der Dollar setzte heute im freien Verkehr mit etwa 1500 bis 1600 ein. An der Börse ging der Dollarkurs weiter nach oben, 1640. Alle Devisen erliefen größere Aufbesserungen, da die Industriewerte Käufe vornimmt. Am Effektenmarkt war die Haltung sehr fest. Heute waren neben der Montanindustrie besonders Elektrovertriebe stark begehrt. Das Geschäft war wieder ziemlich lebhaft. An den Märkten der Auslandsanleihe Annahmen und 3proz. Lombarden lebhaft; Zollkarten befestigt. Clavirinen 550. Im freien Verkehr Entrepriess anziehend,

14 800-14 900-14 700, Gebrüder Fahr 800-790, Benz 700, Danfa Lloyd 300, Deutsche Luftfahrt 205-200, Völkingshaus 50, Inag 430, Mansfelder 700, Kemeler Zellstoff 500. Sehr fest lagen Oberbedarf, Caro, Deutsch-Luxemburg, Gelektischen. Von Elektrizitätsgesellschaften auf Aufträge der niederländischen Staatsbahnen erneut anziehend. Die Aktien des Antikonzerns stiegen sich 30 bis 100 Prozent höher. Fest lagen auch Alsbach Montan und Rheinische Braunkohle.

Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz angeregt durch die feste Haltung der ausländischen Zahlungsmittel. Der Markt der mit Einheitskursen gehandelten Papiere war unter dem Einfluß harter Publikationsmärkte sehr fest; es gab verschiedentlich größere Anstiege.

Berliner Börse.

Berlin, 27. September 1922.		L. K.		V. K.	
V. K.		L. K.		V. K.	
Kriegsanleihe	77.50	77.50	Daimler Motoren	529.50	530.
1. Reichsanleihe	130.	127.	Deutsche Luftfahrt	2470.	2470.
2. Reichsanleihe	90.	92.	Deutsche Erdöl	3200.	3150.
3. Reichsanleihe	412.	389.	Deutsche Waffen	2975.	2990.
4. Reichsanleihe	78.	82.	Eberfeld-Pachembke	1340.	1350.
5. Reichsanleihe	66.50	65.50	Gelsenkirchen	2580.	2550.
6. Reichsanleihe	80.75	84.50	Harpener	4950.	4900.
Schantung	599.	619.	Hochst Farbwerke	1275.	1280.
Hamburg-Amerika	732.	740.	Kall Ascherleben	1750.	1760.
Hamburg-Südamerika	1440.	1415.	Köln-Rottweiler	1050.	1102.
Hansa	555.	560.	Kösch. Collin	749.	700.
Nord. Lloyd	512.	519.	Lahnmeier	465.	499.
Berl. Handelsgeos	1495.	1495.	Laurahütte	3500.	3700.
Commerz u. Privatb.	215.	220.	Lindes Elmaschinen	795.	849.
Dresdener Bank	301.	315.	Oberst. Eisen	1200.	1200.
Deutsche Bank	605.	610.	Phönix	3100.	3200.
Disconto Commandit	410.	424.	Rheinische Metall	532.	535.
Dröbner Bank	340.	342.	Rhein. Stahlwerke	2225.	2375.
Altenwerke	645.	646.	Riesch-Montan	2775.	2800.
Allgem. Elektr.	813.	837.	Schnecker	1168.	1250.
Anglo-Contin. Bank	2515.	2680.	Siemens & Halske	1940.	1930.
Badische Anilin	1665.	1640.	Westereg. Alkali	2200.	2225.
Bergermann Elektr.	835.	848.	Zellstoff Waldhof	980.	965.
Bochum. Guis.	2450.	2570.	Nunguina	1000.	1140.
Baderus	1375.	1440.	Olavi Minen	—	—
Chem. Grubenheim	1265.	1295.	Osavi Gruben	—	—
Chem. Albert	1785.	1830.	Türkische	10950.	12025.
			Ungar. Kronenrente	740.	735.

Berlin, 27. September 1922. Devisenmarkt. Telegraphische Auswahlsätze für den 26. Sept. 1922.

26. Sept. 1922		27. Sept. 1922	
Gold		Gold	
Holland	56669.05	56620.95	64114.75
Belgien	515.85	517.15	584.25
Brasilien	10536.80	10563.20	11895.10
Norwegen	24719.10	24781.10	27815.15
Schweden	30411.90	30488.10	34107.30
Schweiz	38651.60	38748.40	43445.60
Italien	321.20	324.80	366.40
London	2421.20	2428.80	2755.15
New-York	1458.17	1464.83	1652.93
Paris	11136.05	11163.95	12634.15
Madrid	27265.85	27334.15	30901.25
Brüssel	22297.05	22352.95	25063.60
Wien (in Deutsch.-Öst. abg.)	1.78	1.82	2.06
Prag	4524.30	4536.70	4998.75
Budapest	58.92	59.08	60.92
Sofia	848.90	851.10	973.75
Japan	694.10	695.90	791.
Rio de Janeiro	172.28	172.72	194.75

Berliner Ergänzungskurs vom 26. Sept. Hammerjein Spinnerei 1025.

Berliner Produktionsbericht vom 27. Sept. Die bedeutende Devisenherabsetzung hat die feste Haltung des Produktionsmarktes. Das Angebot hielt sich noch mehr zurück. Hauptächlich war Reis begehrt, ohne daß sich entsprechende Ware beschaffen ließ. Die Reispreise gingen sehr stark in die Höhe. Auch Roggen, der für Umlagezwecke gesucht wurde.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat August 1922. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Becken) hat betragen:

Gesamt-		Zahl der		arbeitsfähige	
Förderung:		Arbeitsstage:		Förderung:	
Tonnen		Tonnen		Tonnen	
August 1922	8 336 773	27	308 709		
Juli 1922	7 804 200	26	302 409		
August 1921	8 068 005	27	298 817		
August 1913	9 795 236	26	376 740		

Im August 1922 war mitteln die Gesamtförderung rd. 473 000 Tonnen höher als im Vormonat. Die arbeitsfähige Förderung ist gegenüber dem Vormonat um rd. 6300 Tonnen gestiegen. Das günstigere Gesamtergebnis ist einmal auf die größere Zahl der Arbeitsstage (27 gegen 26), ferner aber auch auf die Zunahme an Arbeitskräften zurückzuführen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug Ende August 1922 544 538 gegen 530 422 im Juli 1922. An Kohlen wurden im August 1922 2 176 208 Tonnen hergestellt oder täglich 79 200 Tonnen gegen 2 105 700 Tonnen oder täglich 67 026 Tonnen im Juli 1922. Die Bruttoherstellung betrug im August 1922 375 191 (arbeitsfähig 13 830 Tonnen) gegen 352 784 (arbeitsfähig 13 589 Tonnen) im Juli 1922.

Weinbau.

Die Rotweinslese im Rheingau.

In der Gemarkung Canb findet die Lese der roten Trauben gemäß einem Beschlusse des Verbandsausschusses und des Ortsgerichts am 27. und 28. Sept. statt. Da die Traubensäule fast ausreift, ist den Weinbergbesitzern eine Vorlese gestattet worden. Das die Herbstlese anbelangt, so ist eine Einigung darüber zustandegekommen, daß die Vögelsträger eine Vergütung von 500 M. pro Tag bei freier Kost und einem Pater guten Weins erhalten, während die Lese mit einem Stundenlohn von 8 M. abgefunden werden. Bezüglich des Herbstpreises will man in diesem Jahre zunächst abwarten, bis sich ein solcher in den Nachbarorten durchsetzen und sich gebildet hat und auf dieser Grundlage alsdann zur Preisfestsetzung schreiten.

In Lorchhausen werden die roten Trauben im Laufe dieser Woche eingebracht, ebenso ist das Vorlesen der roten Trauben den Weinbergbesitzern erlaubt worden. Mit der allgemeinen Lese will man bei günstigem Wetter noch abwarten. In Ahmannshausen wird mit der Rotweinslese voranschreiten. Der Stand der Trauben ist trotz der fortwährenden regnerischen Witterung im allgemeinen nicht ungünstig und der Wein verspricht bei etwas Abkühlen der letzten prahlvollen Herbstsonne auch qualitativ gut zu werden, jedoch ist Quantität und Qualität die Wage halten.

Beiderheiderzeugung. Bingen, 26. Sept. In der heute hier durchgeführten Naturweinslese der Weingüter Joh. Gaffner & Erben, Bingen a. Rh., gelangten 40 Nummern 1920er Weiß- und Rotweine eigenen Wachstums aus Lagen der Gemarkungen Bingen und Rüdesheim zum Ausbezug. Einzig die Räder wurden zu hohen Preisen angeschlagen. Das Stück 1920er Rotwein erlöste bis zu 1440 000 und 1600 000 M., das Stück 1920er Rotwein bis zu 840 000 und 852 000 M. Im einzelnen kosteten 27 Halbfäß 1920er Rotwein 151 000 bis 400 000 M., 2 Viertelstück Scharlachberg Rotwein 283 821 M., 3 Halbfäß 1920er Rotwein 221 000, 241 000, 200 000 M., 8 Viertelstück Spätlese 171 000 bis 213 000 M., durchschnittlich das Halbfäß 324 572 M. Der gesamte Erlös stellte sich auf 10 287 000 M. ohne Koffer.

Gesamtergebnis: Deutscher Weinbau. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Deutscher Weinbau. Für den redaktionellen Teil: Hans Gaffner. Für den Anzeigen- und geschäftlichen Teil: Hans Gaffner. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.



